

## Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingbracht am 14.05.2024, 11:36:20

**Landtagsabgeordnete(r):** LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Dipl.-Ing.(FH) Lara Köck (Grüne), LTAbg. Georg Schwarzl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne), LTAbg. Andreas Lackner (Grüne)

**Fraktion(en):** Grüne

**Zuständiger Ausschuss:** Infrastruktur

**Regierungsmitglied(er):** Landesrätin Simone Schmiedtbauer

### Betreff:

**„g'scheit feiern“ g'scheit fördern**

Schätzungen der OECD zufolge entstehen weltweit jährlich mehr als 300 Millionen Tonnen Plastikmüll. Ohne drastische Maßnahmen könnte sich diese Menge bis 2060 auf rund eine Milliarde Tonnen jährlich verdreifachen. Eine Entwicklung, die die Mehrheit der Österreicher:innen nicht einfach so hinnehmen will, wie eine aktuelle Greenpeace-Umfrage zeigt. Dieser zufolge herrscht unter allen Industrieländern in der österreichischen Bevölkerung die höchste Zustimmung für starke Ziele gegen die Plastikflut. Eines dieser staken Ziele liegt in der konsequenten Umsetzung von Mehrwegsystemen, wofür laut Umfrage leichte Verfügbarkeit, fairer Preis und Komfort am wichtigsten wären (derstandard.at, [Mehrweg statt Müllberge: Neun von zehn Menschen wollen weg von Einwegplastik](#), 04.04.2024).

Das Land Steiermark hat mit der im Jahr 2001 gestarteten Initiative „g'scheit feiern“ genau ein derartiges Mehrwegsystem ins Leben gerufen. Durch diese Förderung sollen Veranstaltungen und Feste unter weitgehender Vermeidung von Kunststoffabfällen und unter Verwendung von regionalen Produkten abgehalten und die Besucher:innen dazu angehalten werden, öffentliche Verkehrsmittel, Taxidienste und Fahrgemeinschaften in Anspruch zu nehmen. Erfüllen Veranstalter:innen die vorgegebenen Kriterien, können sie die Landesförderung erhalten und sich mit einem entsprechenden Gütesiegel schmücken ([www.gscheitfeiern.steiermark.at](http://www.gscheitfeiern.steiermark.at)).

Eine aktuelle Anfragebeantwortung von Landesrätin Simone Schmiedtbauer (EZ/OZ: [3729/2](#)) verdeutlicht jedoch, dass die „g'scheit feiern“-Förderung der Landesregierung weder leicht verfügbar noch fair gefördert ist und damit auch seit Jahren auf der Stelle tritt, weshalb sie nicht den erhofften und auch grundsätzlich möglichen Beitrag zur Eindämmung der Plastikflut leistet.

Sowohl an den Förderanträgen als auch in den Fördersummen der letzten Jahre zeigt sich, dass das Interesse an einer „g'scheit feiern“-Förderung höchst überschaubar ist, wurde doch etwa auf den Gebieten der Abfallwirtschaftsverbände Fürstenfeld, Leibnitz und Leoben in den vergangenen drei Jahren keine einzige Veranstaltung nach den „g'scheit feiern“-Kriterien gefördert; in den Abfallwirtschaftsverbänden Judenburg und Mürzverband war es in dieser Zeit je eine einzige Veranstaltung. Zudem ist es der Landesregierung bisher nicht gelungen, Gemeinden davon zu überzeugen, ihre eigenen Feiern nach den Kriterien von „g'scheit feiern“ zu veranstalten – die einzige Gemeinde, die einen derartigen Grundsatzbeschluss getroffen hatte, war laut Informationen der

Landesregierung die mittlerweile nicht mehr existierende Gemeinde Auersbach. Bei einer Maximalfördersumme von maximal 600 Euro, die zudem auch erst bei einer Veranstaltung ab 2.500 Besucher:innen erhältlich ist, nicht weiter verwunderlich.

Zwar ist der Landesregierung offensichtlich bewusst, dass die Förderung in ihrer derartigen Form nicht zielführend ist, weshalb laut Anfragebeantwortung sowohl die Förderkriterien als auch die Förderhöhe evaluiert werden sollen. Auch die Gestaltung der veralteten und wenig übersichtlichen Website soll überprüft werden. Wann diese zweifelsfrei notwendige grundlegende Überarbeitung erfolgen soll, ist allerdings ungewiss. Angesichts der für das Jahr 2024 vorgesehenen Fördermittel von lediglich 60.000 Euro für die gesamte Steiermark ist jedenfalls nicht davon auszugehen, dass die Landesregierung eine rasche Neuaufstellung der Förderung plant.

Hinsichtlich der weiteren Förderungen für Maßnahmen der Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit gibt es ebenfalls dringenden Handlungsbedarf, der nicht weiter auf die lange Bank geschoben werden kann. So erachtet es die zuständige Landesrätin offenbar auch im Jahr 2024 noch für adäquat, dass jene Richtlinie, die festlegt, unter welchen Umständen Förderungen für Maßnahmen der Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit gewährt werden, ausschließlich physisch in der Abteilung aufliegt. Damit wird es den grundsätzlich bemühten Bürger:innen aber fast verunmöglicht, sich über mögliche Förderungen zu informieren. Ein in Zeiten der Digitalisierung nicht nur für Bürger:innen aus den Regionen unzumutbarer Zustand. Eine im Jahr 2023 durchgeführte Evaluierung hat zudem gezeigt, dass eine Anhebung der Fördersätze auf für diese Maßnahmen angezeigt wäre (vgl. erneut EZ/OZ: [3729/2](#)).

Angesichts der auch in der Steiermark wachsenden Plastikberge auf der einen und der breiten Zustimmung zu Maßnahmen zur Vermeidung von Plastikmüll in der Bevölkerung auf der anderen Seite ist die Landesregierung gefordert, rasch Schritte zu setzen, um bestehende Maßnahmen zu evaluieren, herrschende Kriterien zu überarbeiten und mehr Mittel für entsprechende Förderungen in die Hand zu nehmen.

Es wird daher der

### **Antrag**

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. die Budgetmittel für „g'scheit feiern“ deutlich zu erhöhen;
2. die Höhe der Förderungen für „g'scheit feiern“ deutlich anzuheben;
3. die Förderkriterien für „g'scheit feiern“ umgehend zu evaluieren;
4. die Website für „g'scheit feiern“ umgehend zu überarbeiten;
5. die Richtlinie für Förderungen für Maßnahmen der Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit online für alle Bürger:innen bereitzustellen;
6. die Richtlinie für Förderungen für Maßnahmen der Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit umgehend zu überarbeiten sowie
7. Bewusstseinsarbeit für die Förderungen für Maßnahmen der Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit in der Steiermark zu betreiben.

### **Unterschrift(en):**

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Dipl.-Ing.(FH) Lara Köck (Grüne), LTAbg. Georg Schwarzl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne), LTAbg. Andreas Lackner (Grüne)